

Begrüßung durch Hubertus Erlen

[Es gilt das gesprochene Wort.]

[Anrede]

Die letzten 12 Monate waren für die Robert-Koch-Stiftung ein besonders ereignisreiches Jahr. Der Wissenschaftliche Beirat und der Vorstand haben sich nicht nur intensiv mit der Auswahl der diesjährigen Preisträger unserer Forschungspreise sowie mit den laufenden Themen der Stiftungsarbeit befasst. Im letzten Jahr kam aber hinzu, dass die Robert-Koch-Stiftung zum zweiten Mal den „Preis für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention“ ausgelobt hat.

Sie wissen, meine Damen und Herren, dass Robert Koch sein Leben lang sowohl mit Grundlagenforschung als auch Fragen der angewandten Infektionsbekämpfung befasst hat.

Die Robert-Koch-Stiftung fühlt sich diesem Erbe Robert Kochs sowohl im Hinblick auf die Grundlagenforschung als auch auf die praktische Infektionsbekämpfung verpflichtet. Wir haben daher seit längerem mit Sorge verfolgt, dass in Deutschland jährlich ca. 500.000 Patienten bzw. Patientinnen an Krankenhausinfektionen erkranken -mit geschätzt über 10.000 tödlichen Ausgängen.

Vor diesem Hintergrund haben wir im Januar zum zweiten Mal den „Preis für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention“ ausgeschrieben, der mit 50.000 Euro dotiert ist. Der Preis wurde im September in einer Festveranstaltung im Roten Rathaus Berlin vergeben. Die Jury für diesen Preis bildete unser Wissenschaftlicher Beirat, zusätzlich zu seinen sonstigen Aufgaben. Ich möchte den Mitgliedern unseres Wissenschaftlichen Beirats sehr herzlich für ihr ehrenamtliches Engagement danken.

Die Braun Melsungen AG hat diesen Preis wiederum überaus großzügig finanziell mit dem Preisgeld von 50.000 Euro unterstützt. Dafür möchte ich auch an dieser Stelle herzlich Dank sagen.

Ein großer Dank gilt auch all jenen, die die Stiftung im vergangenen Jahr wieder finanziell unterstützt haben. Meine Damen und Herren, ich kann Ihnen berichten, dass unsere Finanzen nach wie vor sehr solide sind. Dies ist nur möglich, weil uns die große Zahl unserer Förderer auch im letzten Jahr die Treue gehalten hat, nicht zuletzt diejenigen Unternehmen und Institutionen, die Sie auf diesem Banner sehen. Hierzu zählt in besonderem Maße auch das Bundesministerium für Gesundheit, das unseren Forschungspreis mit 50.000 Euro nachhaltig unterstützt.

Allen Förderern und Mitgliedern möchte ich ganz herzlich - auch im Namen meiner Kollegen im Vorstand - für ihre so wichtige Unterstützung danken.

Ich kann Ihnen in diesem Zusammenhang auch berichten, dass nach wie vor alle Mitgliedsbeiträge und Spenden in vollem Umfang der Förderung der Wissenschaft zugute kommen. Unsere Verwaltungskosten sind praktisch null. Die Bayer AG trägt die Kosten unserer kleinen Geschäftsstelle und die Commerzbank übernimmt- neben einer großzügigen finanziellen Unterstützung -die Kosten von Buchführung und Controlling. Auch hierfür sage ich den Vertretern beider Unternehmen sehr herzlichen Dank.

Meine Damen und Herren,

es ist nur ein Jahr her, dass uns der Ausbruch einer Ebola-Epidemie in Westafrika schockiert hat. Tausende Tote in den westafrikanischen Ländern, großes Leid von Familien und von Waisenkindern, völlige Überforderung der nationalen Gesundheitssysteme, und in den betroffenen Regionen teilweise Stillstand des öffentlichen Lebens sowie der Wirtschaft waren ein furchtbarer Tribut, den die Seuche forderte.

Zum Glück konnte die Epidemie durch massiven Einsatz von Hilfsorganisationen, von den Industriestaaten, und von der Weltbank sowie des IWF unter Kontrolle gebracht werden. Auch wenn das Thema heute nicht mehr im Vordergrund von Berichterstattungen stehen, so müssen wir uns doch bewusst sein, dass die Bedrohung keineswegs vorüber ist.

Die Bundesregierung tut viel, damit die Lehren aus der Krise des letzten Jahres von der Staatengemeinschaft gezogen werden. Vor 4 Wochen fand hier in Berlin eine Ministerkonferenz der Gesundheitsminister der G7 Staaten zu diesem Thema statt. Im Ergebnis geht es zurzeit vor allem darum, die Gesundheitssysteme in den westafrikanischen Ländern so zu stärken, dass ein weiterer unkontrollierter Ausbruch einer Epidemie verhindert wird.

Dies sind sicherlich wichtige und richtige Schritte. Wir wissen aber auch, dass langfristig ein wirksamer Schutz der Bevölkerung nur mit Impfstoffen und Therapeutika möglich sein wird. Die Anstrengungen zur Verbesserung der Gesundheitssysteme in den westafrikanischen Ländern müssen daher ergänzt werden durch medizinische Forschung und Medikamentenentwicklung auf die sich langfristig alle Hoffnungen richten. Und es ist ja nicht das Ebola-Virus allein, das die Experten im Gesundheitsministerium oder dem Robert-Koch-Institut besorgt. Wir haben von den jüngsten Verdachtsfällen des MERS-Virus gehört oder von der Gefahr neuer Grippeviren. Und wir wissen, dass sich multiresistente Keime immer mehr ausbreiten so dass die bewährten Waffen gegen Infektionen nicht mehr helfen.

Im Ergebnis bedeutet dies, dass wir nie in unseren Anstrengungen nachlassen dürfen, den Ärzten im Kampf gegen Infektionen immer wieder neue Hilfsmöglichkeiten in die Hand zu geben. Die industrialisierten Länder haben eine Verpflichtung, ihr wissenschaftliches und ökonomisches Potential auch weiterhin für diesen Kampf gegen alte und neue Krankheiten einzusetzen. Es ist gut zu wissen, dass sich unsere Bundesregierung dieser Verantwortung sehr bewusst ist.

Meine Damen und Herren, Wissenschaftler, die sich in der medizinischen Forschung engagieren, brauchen natürlich solide materielle Grundlagen und gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit. Sie brauchen darüber hinaus aber auch Ermutigung und Orientierung durch Vorbilder.

Die Robert-Koch-Stiftung möchte mit ihren Forschungs-Preisen dazu beitragen, dass herausragende Leistungen der Vergangenheit sichtbar gemacht und geehrt werden.

Wir wollen damit anderen, meist jüngeren Wissenschaftlern diese Ermutigung und Orientierung zu geben.

Die Wissenschaftler, die wir heute ehren wollen, sind solche großen Vorbilder.

Mit Prof. Bartenschlager und Prof. Rice ehren wir zwei führende Molekularbiologen unserer Zeit die bahnbrechende Erkenntnisse zum Verständnis der Hepatitis-C-Viren beigetragen haben. Durch ihre Arbeiten wurde es möglich, erste Erfolge bei der Entwicklung von Therapieoptionen zu erzielen, die bereits vielen Menschen helfen.

Professor Bartenschlager, Prof. Rice: On behalf of the Board of the Robert-Koch-Foundation I want to congratulate you on being awarded the Robert-Koch-Prize today. Prof. Palese will give us a more detailed scientific assessment of your work later.

Meine Damen und Herren, wie in jedem Jahr vergeben wir heute nicht nur den Robert-Koch-Preis, sondern auch die Robert-Koch-Medaille in Gold. Wir zeichnen damit wiederum einen herausragenden Wissenschaftler für sein Lebenswerk aus. In diesem Jahr ehren wir mit der Robert-Koch-Medaille in Gold das wissenschaftliche Lebenswerk von Herrn Professor Piot, Director of the London School of Hygiene and Tropical Medicine.

Prof. Piot war 1976 Mitentdecker des Ebola-Virus in Zaire. Seine zahlreichen Arbeiten führten auch zur Erforschung und Umsetzung präventiver Strategien gegen AIDS in afrikanischen Ländern.

Er ist ein herausragender Wissenschaftler, der nicht nur große Erfolge in der Infektionsforschung erzielte, sondern auch große Verdienste bei der Etablierung von HIV-Präventionsprogrammen in Entwicklungsländern hat.

Dear Professor Piot, I congratulate you most warmly on behalf of the Board of Directors of the Robert-Koch-Foundation on being awarded the Robert Koch Gold Medal. We all look forward to the scientific assessment of your life's work by Professor Kaufmann.

Meine Damen und Herren, Die Robert-Koch-Stiftung engagiert sich in der Tradition ihres Namensgebers seit langem dafür, jüngere Wissenschaftler auf ihrem schwierigen beruflichen Weg zu begleiten und zu fördern. Daher zeichnen wir jene aus, die bereits viel versprechende wissenschaftliche Leistungen erbracht haben.

In diesem Jahr zeichnen wir mit Postdoktorandenpreisen die folgenden Preisträger aus:

- Frau Dr. Meike Dittmann,
von der Rockefeller University, New York
- Herrn Dr. Nishith Gupta
von der Humboldt Universität Berlin und
- Herrn Dr. Christoph Klose
von der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg

Frau Dr. Dittmann, Herr Dr. Gupta, Herr Dr. Klose, ich überbringe Ihnen herzliche Glückwünsche des Vorstandes für diese Auszeichnung Ihrer Arbeiten.

Meine Damen und Herren, ich möchte schließen mit einem herzlichen Dank an Sie alle für Ihr Interesse an der Stiftung.

Jetzt aber gebe ich das Mikrophon weiter an Professor Hacker, der die Ehrung der diesjährigen Postdoktoranden-Preisträger vornehmen wird.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.